

Gesundheitsförderung:

1. Allgemeine Grundsätze

An unserer Schule nehmen die Schülerinnen und Schüler aktiv Einfluss auf ihre Gesundheit. Grundlage dafür ist eine Schul- und Klassenatmosphäre, in der sich alle wohlfühlen, Verantwortung übernehmen und selbstverantwortlich handeln. Bewegung, gesunde Ernährung, suchtpreventive Maßnahmen und Strategien, sowie Entspannung tragen zur Gesunderhaltung bei. Dabei sollen die Lernenden darin bestärkt werden, auf abhängig machende Substanzen und Medien bewusst zu verzichten.

2. Bestandsaufnahme und Zuordnung

Unsere Schülerinnen und Schüler haben unterschiedliche Voraussetzungen in Bezug auf eine gesunde Lebensweise. Im Unterricht und in den gemeinsamen schulischen Aktivitäten lernen die Kinder und Jugendlichen, dass eine gesunde Lebensweise zum täglichen Leben gehört und sie diese bewusst mitgestalten können. Die schulische Gesundheitsförderung unterstützt die Lernenden in der Entwicklung eines starken Selbstwertgefühls, Selbstbewusstseins und Selbstmanagements. Sie soll die Kinder und Jugendlichen in die Lage versetzen, die Anforderungen der Schule erfolgreich zu bewältigen. Besondere Bedeutung haben dabei die naturwissenschaftlichen Fächer, WAT, LER, und Sport.

3. Ziele ableiten, Wichtung

Ziel unserer Schule ist eine gesunde Lebensweise mit viel Bewegung, gesunder Ernährung und ohne abhängig machende Substanzen und Medien. Dazu finden neben den vorgegebenen Inhalten im Unterricht auch Projekte in Zusammenarbeit mit der Polizei und anderen auch medizinischen Einrichtungen statt.

Gewaltprävention

1. Grundsätze

Wir pflegen an unserer Schule ein gewaltfreies Miteinander. Gewaltprävention ist in allen Bereichen des Schulalltags zu finden. Die Lernenden sollen befähigt werden, kontrolliert zu handeln, anderen respektvoll zu begegnen und mit Konflikten konstruktiv umzugehen. Gewaltprävention fördert das gemeinsame Leben und Arbeiten. Bei der Gewaltprävention gilt das Augenmerk auf der Überzeugung, dass es Handlungsmöglichkeiten gibt, der Anwendung von Gewalt oder eine Eskalation vorzubeugen.

2. Bestandsaufnahme und Zuordnung

Unsere Lernenden haben unterschiedliche Vorerfahrungen zum Thema Gewalt. Wir entwickeln im Wesentlichen soziale und personale Kompetenzen. Hier geht es im Besonderen um die Fähigkeit, eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen und angemessen zu äußern sowie die eigene Entwicklung und das eigene Verhalten und dessen Folgen zu reflektieren. Des Weiteren erlernen die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, Empathie zu entwickeln, eigene Gefühle angemessen auszudrücken, mit anderen in Kontakt zu kommen und diesen aufrechtzuerhalten, situationsbewusst gewaltfrei zu kommunizieren sowie Diskriminierung wahrzunehmen und ihr entgegenzuwirken. Die Lernenden werden sensibilisiert für die Interessen und Bedürfnisse anderer und sollen unterschiedliche Interessen tolerieren können.

3. Ziele ableiten und Wichtung

Unser Ziel ist eine gewaltfreie Schule. Im Unterricht aller Fächer werden Lerngelegenheiten für gewaltfreies Miteinander, für konstruktive Konfliktlösungen und für die Folgen abschätzender Gestaltung sozialer Beziehungen genutzt. So können in allen Fächern Erfahrungen der Selbst- und Fremdwahrnehmung in Konfliktsituationen gemacht und Lösungsmöglichkeiten reflektiert werden.

Sexualerziehung/Bildung für sexuelle Selbstbestimmung

1. Grundsätze

Die Sexualerziehung an unserer Schule basiert auf dem Bildungsansatz, der Vorurteile und Diskriminierung bewusst macht und abbaut. Wir sind überzeugt, dass das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung sich aus den Kinder- und Menschenrechten ableitet. Die Lernenden werden befähigt, einen selbstbewussten Umgang mit dem eigenen Körper und der eigenen Sexualität zu haben. Schule soll bei der Entwicklung der eigenen sexuellen und geschlechtlichen Identität behilflich sein und auch für ein partnerschaftliches Leben sensibilisieren. Wir Lehrkräfte zeigen hier besonderes Verantwortungsbewusstsein und Sensibilität und sind uns bewusst, dass wir durch den oberflächlichen Umgang oder das Auslassen von Themen der menschlichen Sexualität nur modellhaft agieren.

2. Bestandsaufnahme und Zuordnung

Unsere Schüler lernen den menschlichen Körper und seine Funktionen zur Sexualität und Fortpflanzung sowie die damit zusammenhängenden notwendigen Kompetenzen im Biologieunterricht kennen. Auch in allen anderen Fächern werden situationsangepasst entsprechende Kompetenzen unterrichtet. Dadurch lernen die Schüler ein vorurteilsfreies und diskriminierungsbewusstes Miteinander und Füreinander aller an Schule Beteiligten. Sie akzeptieren sexuelle Vielfalt. Die Eltern werden rechtzeitig über Ziele, Inhalte und Formen der Sexualerziehung informiert

3. Ziele und Wichtung

An unserer Schule soll jeder das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung leben können. Die Schülerinnen und Schüler erwerben notwendige Kompetenzen, um sich gegenseitig zu achten, die eigene sexuelle und geschlechtliche Identität zu entwickeln und die eigenen Grenzen und die anderer wahrzunehmen.